

317 8

203/36

16. Juli 1936.

Lieber Herr Zatschehl,

Ich danke Ihnen für Ihren Brief vom 10. 7. und antworte Ihnen  
beschleunigt, da mir der Klärung halber dies notwendig scheint.  
Wegen der Ausleihung der beiden Handschriften aus Düsseldorf  
und Brüssel kann ich Ihren Standpunkt nicht ganz teilen. Der Austausch  
verkehr mit Deutschland betrifft nicht die Handschriften und die Son-  
deraufträge. Ich kann jederzeit von Düsseldorf über die Deutsche Ge-  
sellschaft die Handschrift Ihnen übermitteln. Insofern ist also eine  
Verzögerung bis in den Herbst durchaus unnötig.  
Wenn die Bibliothek nur halbtägigen Dienst hat, so ist doch  
jederzeit die Möglichkeit gegeben, bei der Handschrift an das Staats-  
archiv oder eine andere Dienststelle zu schicken, bei der diese be-  
nutzt werden kann. Ich bin überzeugt, daß auch das Erzbischöfliche  
Archiv, in dem ich vor 3 Jahren arbeitete, Ihnen ausnahmsweise einen  
Arbeitsplatz zur Verfügung stellt. Ich halte es für dringend notwen-  
dig, daß jede Arbeitsmöglichkeit ausgenutzt wird, um mit tunlichster  
Beschleunigung die laufenden Arbeiten abzuschließen. Ich bitte daher,  
unter diesem Gesichtspunkt die Frage erneut zu prüfen und mir umgehend  
Mitteilung zu machen.

Ihre